

«Ich will im Unternehmen bleiben»

Politik Die 33-jährige Unternehmerin Diana Gutjahr rückt für Hansjörg Walter in den Nationalrat nach. Das Milizsystem ist ihr wichtig. Die SVP-Politikerin aus Amriswil will sich hauptsächlich für das Gewerbe einsetzen.

Larissa Flammer
larissa.flammer@thurgauerzeitung.ch

Als Diana Gutjahr vor gut zwei Jahren die Wahl in den Nationalrat knapp verpasst hatte, strahlte sie trotzdem. Von Enttäuschung keine Spur, es fehlten ja auch nur 1357 Stimmen. Bereits damals wurde vermutet, dass Hansjörg Walter noch während der Legislatur zurücktreten und die Amriswilerin den Sitz erben würde. Die Betriebsökonomin führt mit ihrem Lebenspartner die Ernst Fischer AG in Romanshorn und ist Vizepräsidentin des Thurgauer Gewerbeverbands.

Diana Gutjahr, seit wann konnten Sie sich auf das Nachrücken in den Nationalrat vorbereiten?

Ich habe am Montagmorgen den Anruf von Hansjörg Walter erhalten, in dem er mir mitteilte, dass er per 26. November zurücktreten wird.

Können Sie das neue Amt mit Ihrer Arbeit im Familienunternehmen Ernst Fischer AG in Einklang bringen?

Ich habe mir darüber bereits Gedanken gemacht, als ich mich vor drei Jahren für das Amt als Nationalrätin zur Verfügung gestellt habe. Ich wurde ja auch bei meiner ersten Kandidatur in den Kantonsrat gewählt und wusste, dass man damit rechnen muss. Zusammen mit meinem Lebenspartner habe ich damals bereits aufgegleist, wie wir die Arbeit in diesem Fall aufteilen könnten. Ich bin also vorbereitet und das Unternehmen wird weitergeführt.

Etwas zurücknehmen werden Sie sich aber wohl müssen, oder?

Es wäre blauäugig anzunehmen, dass es so wie bisher weitergehen



Diana Gutjahr beerbt den per 26. November zurücktretenden Nationalrat Hansjörg Walter. Bild: Donato Caspari

wird. Das Amt als Nationalrätin bringt sicher viel mehr Aufwand mit als das Amt als Kantonsrätin. Es muss schliesslich auch der Weg nach Bern miteinberechnet werden.

Sie wollen aber weiterhin im Unternehmen tätig bleiben?

Ja, das ist mir sehr wichtig. Ich will weiterhin mit den Chancen und den Problemen, die auf das Unternehmen zukommen, konfrontiert werden. Das Milizsystem ist ein grosser Vorteil für die Schweiz. Nur so kann die Verbindung zwischen Wirtschaft und Politik hergestellt werden.

Bei welchen Themen werden Sie sich im Nationalrat hauptsächlich einbringen?

Ich werde meine Schwerpunkte aus dem Kantonsrat auch im Nationalrat weiterverfolgen: Das ist sicher der Finanz- und Werkplatz Schweiz, aber auch das duale Bildungssystem. Wir haben im

Unternehmen selber 13 Lernende, zu denen ich engen Kontakt pflege.

Hansjörg Walter setzte sich neben dem Gewerbe auch stark für die Landwirtschaft ein. Wie sieht es bei Ihnen damit aus?

Ich muss bei jedem Thema jeweils eine Gesamtbeurteilung vornehmen. Die Landwirtschaft ist ja ebenfalls ein wirtschaftliches Thema und für die Schweiz und insbesondere den Thurgau sehr wichtig. Sie versorgt die Bevölkerung mit gesunden und regionalen Lebensmitteln. Ich werde mich auch hier einbringen.

Als Arbeitgeberin setzen Sie sich für die Integration von Flüchtlingen ein. Werden Sie das auch in Bern tun?

Die Integration wird sicher nicht mein Hauptthema sein. Ich sage aber, dass man die Augen nicht vor der vorherrschenden Situation verschliessen kann. Bei meiner Arbeit habe ich versucht, einen Teil zur Integration beizutragen. Es ist aber auch so, dass, wer

sich nicht einbringen will, nicht hierher gehört. Mein Hauptaugenmerk als Nationalrätin werde ich aber darauf legen, das Gewerbe zu stärken.

Haben Sie sich bereits auf die Winter session, die am 27. November beginnt, vorbereitet?

Nein, noch nicht. Mein Terminkalender ist bis jetzt noch leer. Ich bin aber sicher, der wird sich schnell füllen.

Dann stehen auch die Gespräche mit dem Fraktionspräsidenten und ihren Nationalrats-Parteikollegen aus dem Thurgau noch an?

Das ist so.

Sie haben nun mit 33 Jahren den Sprung in den Nationalrat geschafft. Haben Sie bereits das Ziel, Ständerätin oder gar Bundesrätin zu werden?

Ich bin der Meinung, man darf im Leben nie etwas ausschliessen. Jetzt konzentriere ich aber ganz darauf, vereidigt zu werden und mich im Nationalrat einzuarbeiten.

Seite 5

Gewerbeverband ist nun mit zwei Personen vertreten

Interesse Bei den Nationalratswahlen 2015 unterstützte der Thurgauer Gewerbeverband Diana Gutjahr und Hansjörg Brunner. Damals ging der Verband diesbezüglich leer aus, beide Kandidaten verpassten die Wahl knapp. Dass nun innerhalb von zwei Wochen gleich beide Vorstandsmitglieder in den Nationalrat nachrücken, freut den Verband umso mehr. «Es ist ein aussergewöhnliches Ereignis und

vor allem eine grosse Freude, dass sich das Engagement gelohnt hat», heisst es in einer Medienmitteilung. Brunner ist Präsident des Gewerbeverbandes, Gutjahr seit 2013 Vizepräsidentin. Als Mitinhaberin eines mittelständischen Betriebes werde sie auch in Bern ihren Einsatz zu Gunsten des Erhalts von gewerblichen und industriellen Arbeitsplätzen fortführen, so die Überzeugung des Verbands. (lsf)